

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

180 (3.7.1895)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juli.

Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Fieser begannen gestern Vormittag 9 Uhr die Sitzungen des Schwurgerichts für das III. Quartal 1895. Nach der üblichen Belehrung des Vorsitzenden an die Geschworenen über deren Rechte und Pflichten bei Ausübung ihres Richteramtes wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Fall, der heute zur Verhandlung kam, betraf die Anklage gegen den 18 1/2 Jahre alten Buchbindergehilfen Robert Albert Müller aus Heidelberg, zuletzt hier wohnhaft, wegen Totschlags und Bedrohung. Die Anklagebehörde vertrat in dieser Sache Erster Staatsanwalt v. Dusch; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Süpfle. Der Angeklagte, wie in der Verhandlung festgestellt wurde, ein übelbeleumundeter, bödsartiger Mensch, der schon in früher Jugend wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden, dann aus der Zwangsberziehungsanstalt, wohin man ihn zu seiner Besserung gethan, durchgebrannt und schließlich im Jahre 1894 hier bei einem Buchbindermeister als Lehrling untergebracht war, hatte am Donnerstag auf dem Schlossplatz ein Mädchen, Namens Cäcilie Leibn, die ihm seine Geliebte abspekta machen wollte, mit Todtschlag bedroht, indem er mit gezücktem Dolche auf sie losging. Am gleichen Tage, am 14. April, vermittelte Müller, wiederum auf dem Schlossplatz, in der Nähe der Einmündung der Kronenstraße den mit einigen Freunden ruhig seines Weges daherkommenden Schlosserlehrling Heinz von hier ohne jeden Grund an. Als Heinz sich dieses Benehmen verbat, zog Müller seinen Dolch und verletzte ihm einen derart wichtigen Stich in die linke Seite, daß zwei Rippen durchschnitten und der Magen zweimal durchbohrt wurde. An dem Folgen der durch die Verletzung herbeigeführten Verblutung starb Heinz am Abend des 15. April im Städtischen Krankenhaus. Die Geschworenen sprachen unter Verneinung der Frage nach milderen Umständen gemäß dem Antrage der Verteidigung den Angeklagten der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und der Bedrohung schuldig. Demgemäß lautete das Urtheil, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft, auf 12 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In dem linken Wagenhöfen, Gemeinde Kauf, brannte Donnerstag Abend das Anwesen des Wilhelm Klump vollständig nieder. Der Eigentümer ist versichert. — In Billingen wurde bei der Wahl eines Bürgermeisters Herr Niander, der diese Stelle seit 12 Jahren versieht, mit 57 von 67 Stimmen wiedergewählt. Von den Gegenkandidaten erhielt Herr Glockengießer Grüninger vier, Herr Eisenrieder W. Oberle drei Stimmen. — In Amlingen sind Wohnhaus, Scheuer und Stall des Landwirths Chr. H. Kiefer abgebrannt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten, während das Vieh, darunter ein junges Pferd, verbrannte. — Die Einwohnerzahl von Meßkirch hat sich seit der letzten Zählung wieder etwas verringert. Es wurden gezählt 916 männliche und 606 weibliche Einwohner, zusammen 1522. Bei der Volkszählung im Dezember 1890 waren es 1944. — In Neckargemünd tauchte in letzter Woche eine Zigeunerbande auf, deren Haupter von der Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängnis in Heidelberg eingeliefert wurden. — Bei der Gemeinderatswahl in Neichen wurden die bisherigen Herren Gemeinderäte König, Georg Bräunling und Johann Brandmeier wiedergewählt. — In Sulzbach (Amt Mosbach) hatte die Berufs- und Gemeindegewählung am 14. d. folgendes Ergebnis: 193 Haushaltungslisten, 928 anwesende Personen (+ 27 gegen die letzte Volkszählung). — In Dallau ergab die Volkszählung 698 männliche, 560 weibliche Einwohner; zusammen 1258 (1890 = 1107). — In Freiburg i. B. sprang ein lebensmüder Einwohner über die mittlere Dreifamilienbrücke. Er blieb unverletzt und wurde von der Schutzmannschaft mittelst Drahtseile nach Hause gebracht. Eine große Menschenmenge hatte sich bei der Brücke angeammelt. — Am Abend gegen 1/8 Uhr verunglückte ein vierjähriges Kind eines Tagelöhners dadurch in der Fabrikstraße, daß es unter eine Waage Dielen gerieth, wozu 22 Stück umfielen. Das Kind wurde todt unter der bedrückenden Last hervorgezogen. — Das 3-jährige Kind eines Kaufmanns schluderte vor wenigen Tagen einen Kirchstein. Es hielt sich sofort heftige Schmerzen ein und der Arzt veranlaßte die Verbringung nach der Klinik. Hier

zigte es sich, daß eine Operation unvermeidlich sei. Diese wurde vorgenommen, doch trat kurz darauf der Tod ein. Eine abermalige Warnung zur Vorsicht! — In Freiburg wurde durch die Kriminalpolizei der Gauner, welcher wiederholt bei Freiherren v. G. nächtliche Diebstähle ausgeführt, verhaftet. Das von ihm erbeutete Silbergeschloß hatte er größtentheils verlegt. — In Konstanz wird am Mittwoch Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr das auf dortiger Werfte neuerbaute Salonboot „Stadt Ueberlingen“ vom Stapel gelassen. Die vollständige Fertigstellung desselben dürfte noch einige Wochen in Anspruch nehmen, so daß es etwa gleichzeitig mit Eröffnung der Bahn Stadingen-Ueberlingen in Dienst gestellt werden kann. — In Billingen brach in der Kunstwollfabrik im Hammer ein Brand aus, der nur durch die vereinigten Anstrengungen der Arbeiter und Nachbarn gelöscht werden konnte, ehe er größere Dimensionen annahm. — In Unterfrank ist das Anwesen des Mühlenbauers Rosenfelder total abgebrannt. — In Erberger verunglückte am Samstag Abend halb 8 Uhr ein Elektrizitätswerke der vereinigten Arbeiter Soc. Schwab dadurch, daß er beim Schmelzen von Riemem erkrankte. Es wurde ihm dabei bereits der Arm herausgerissen und das Rippenfell schwer verletzt. — In Blankenloch wurde gestern ein Mann, der beim Naben des Gewitters mit Frau und Kind nach Hause eilen wollte, mitten auf der Straße vom Blitz erschlagen. Der Blitz fuhr dem Mann durch den ganzen Körper und zerriss noch die Siesel. — In Durlach führte ein Soldat des Trainbataillons aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, so daß er in das Städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die zehnjährige Jubiläumfeier des Reichswaisenhauses in Laub.

4. Juli. Zur zehnten Wiederkehr des Jahrestages der Eröffnung des Reichswaisenhauses ist eine Jubiläumsgabe der „Rechtshulpe“ erschienen, welche u. a. einen von Herrn A. Guth geschriebenen Bericht über die Entstehung und Entwicklung des ersten deutschen Reichswaisenhauses bringt. Im Januar 1876 schickte Albert Büchlin an den Verleger des „Hilfenden Boten“, Moritz Schauenburg, eine für den 1877er Kalender bestimmte „Ständrede“, worin er zur Sammlung von Cigarrenabschnitten aufrief, um aus deren Erlös arme Kinder an Weihnachtstagen zu können. Moritz Schauenburg war damit einverstanden, bemerkte aber dazu: „Wir wollen's nicht bloß bei der Sammlung von Cigarrenabschnitten lassen, sondern auch Pfennige von Nichttrauern sammeln und ein Waisenhaus bauen.“ Die „Ständrede“ wurde daraufhin im 1877er Kalender veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Viele Wenig machen ein Viel.“ Im Jahre 1882 wurde das Gut Fallenstein auf dem Altweier für 40 000 M. angekauft und das Haus zweckentsprechend um- und ausgebaut. Im Laufe der Zeit machten sich bei der Magdeburger Reichsoberschule Bestrebungen geltend, welche auf die Inangriffnahme auch anderer Waisenhäuser abzielten, bevor das in Laub vollendet und genügend fundirt war. Es trat eine Trennung ein und die Generalfachschule in Laub verfolgte im Verein mit anderen nord- und süddeutschen Fachschulverbänden zunächst das Ziel der Fertigstellung des ersten deutschen Reichswaisenhauses in Laub. Die erste Generalversammlung der Generalfachschule fand im Jahre 1884 statt. Am Pfingsten 1885 wurde das Haus eröffnet. Die Festrede hielt der nunmehr verstorbene Herr Kreisrath v. Bauer. Es wurde die Anstalt bestimmt für arme Waisen aus allen Konfessionen, aus allen Parteien und Farben. Die Verwaltung des Waisenhauses liegt in den Händen des Verwaltungsrathes und Aufsichtsrathes und des Vorstandes der Generalfachschule.

Obwohl tüchtig weiter gefochten wurde, wüchse der Waisenhause fund doch nur langsam sich erhöht haben. Eine Lotterie, die den Betrag von 52 327 M. abwarf, und verschiedene Vermächtnisse haben das Unternehmen kräftig unterstützt. Für die Verstorbenen, welche bis in den Tod für das Wohl des Reichswaisenhauses gesorgt haben, ist im Hause eine Ehrentafel errichtet worden, welche mit goldenen Lettern deren Namen und Todestage verzeichnet. Eingetragen sind: Adrian Bieder, Ertlingen; Bruno Pectel, Berlin; Louis te Nese, Stuttgart; Jos. Wehringer, Ueberlingen; F. Ganter-Langenbacher, Nadorf; Frau Fr. Huber Witwe Laub; Frau Jul. Stoerfer, Laub; Eugen Spitz, Weierhammer; Joh. Joh. Hodejosef, Nekar; Frau Kath. Schäfer,

Idenbeim; Frau Stabsarzt Weller Witwe, Baden; Chr. Schneider, Dittschwanden; Frau Ida Roth Witwe, Laub; Frau Alb. Sieber Witwe, Meßkirch; Heinrich Ric. Beer, St. Peterburg; Heinz. Moritz Heidenreich, Waldau; Hermann Nombert, Karlsruhe.

Große Verdienste um das Zustandekommen und Gedeihen der Anstalt haben folgende verordnete Mitglieder des Verwaltungsrathes: Albert Büchlin, Moritz Schauenburg, Ludwig Eichrodt, Friedrich Geßler, August Wintner, Geh. Regierungsrath Kreisrath Georg Bauer, Finanzrath Emil Neumann, Oberamtmann Karl Deitgismann.

Das Vermögen des Hauses beträgt 509 947 M. 26 Pf., wozu noch der Albert Büchlin-Fond mit 20 000 M. kommt, von welchem das Zinsverträgniß nur zu zwei Drittel verwendet werden darf, bis der Fond die Höhe von 40 000 M. erreicht haben wird.

Das zehnjährige Bestehen des Reichswaisenhauses wurde gestern in schönster Weise gefeiert. Um 9 Uhr fand im unteren Saal der Anstalt ein Festakt statt. Nachdem die Waisenkinder das Lied „Mit dem Herrn sang alles an“ gesungen hatten, begrüßte Herr Dr. Moritz Schauenburg die erschienenen im Namen des Verwaltungsrathes, wies auf die nationale Seite der Feier hin und schloß mit dem Wunsche, daß die Gönner der Anstalt dieselbe auch fernerhin thatkräftig unterstützen möchten. Darauf ergriff Herr Reallehrer Schmitt das Wort zur Festrede, die ausführte, wie das heutige Fest ein Fest der Freude sei, wie aber auch tiefere Gefühle uns bemächtigen beim Gedenten treuer Todten, welche dem Haus ihre Dienste geweiht. Eine Prüfung des Betriebes der Anstalt ergebe, wie die bei der Eröffnung festgestellten Grundsätze stets hoch gehalten würden. Das gesunde und frische Aussehen der Knaben, ihre Artigkeit auf der Straße und ihr Wohlverhalten in der Schule beweise, wie sehr auf die körperliche Gesundheit und auf Saubrit, Ordnung und Sitte der Schölinge gethan werde. Der Erziehung zur Religiosität und zur Vaterlandsliebe werde große Sorgfalt zugewendet. Ueber die Leistungen der Schölinge in der Schule werde von den Lehrern stets Befriedigendes vernommen. Redner gedachte der vielen treuen Mitarbeiter an dem vom Geiste werththätiger Liebe getragenen Unternehmen mit warmen Worten, ehrte die bereits hingegangenen dadurch, daß er die Versammlung bat, sich von ihren Tugenden zu erheben, und schloß mit dem Ausdruck der Zuversicht und des Vertrauens, daß das Werk auch künftighin sich kräftig entwickeln werde.

Die einströmenden Kapitalien des Reichswaisenhauses sind seit der Eröffnung von 120 000 M. auf 440 000 M. gestiegen, wohl eine schöne Summe, aber noch lange nicht hinreichend, hundert Kinder, für welche Zahl das Haus eingerichtet ist, aufnehmen zu können. Eine weitere Unterstützung der Anstalt ist mithin noch weit hinaus geboten.

An den Festakt schloß sich die IX. Generalversammlung der Generalfachschule Laub an, welcher Herr v. Hoff-Strasbourg präsidirte. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 1 Uhr. Um 1/2 Uhr begann das Festessen im Gasthaus zur Krone. Zahlreiche Trinkprüche würzten das Mahl. Herr Dr. Moritz Schauenburg toastete auf den Kaiser und den Großherzog, Herr Oberamtmann Weingärtner auf die auswärtigen Mitarbeiter, Herr Reichsberg auf die Stadt Laub und Herr J. C. Schmitt auf den ersten Vorsitzenden der Generalfachschule, Herrn C. A. Kramer.

Abends gab der Männergesangsverein Concordia im Kasino saale ein Konzert, welchem zahlreiche hiesige und auch noch auswärtige Festtheilnehmer anwohnten.

Aufruf

zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung im Oberamtsbezirk Balingen betroffenen Unglücklichen, Obdachlosen und Waisen.

In der Zeit vom 4. bis 7. Juni d. J. ist der Oberamtsbezirk Balingen in Folge von Uebersichten, bis jetzt nie und nirgends in unserem Vaterland vorgekommenen Ueberschwemmungen den größten Nothständen ausgesetzt gewesen. Auf weite Strecken des Bezirkes haben die Hochwasser der Tyach- und Schmiecha-Bäche Verheerungen angerichtet, die in ihrer ganzen Durchdringung nicht geschilbert werden können.

„Ich werde dies mit Ihrem Herrn Großvater abmachen, von dem ich Ihnen dieses übergeben soll. Es ist mein Wunsch so.“ Eine Blutwelle schien sich plötzlich in ihre todtblauen Wangen zu ergießen. Jetzt — jetzt, erinnerte der alte Mann sich ihrer, nachdem er sie bis zu dieser Stunde ihrem grausamen Schicksal überlassen. Auch er hatte an ihre Schuld geglaubt. Sie bewachte heftig verneinend den Kopf und wehrte mit der Hand das in Empfang zu nehmen, was Rechtsanwält Primrose ihr in Gestalt eines kleinen Paketes überreichen wollte.

„Dann, bitte, bemühen Sie sich nicht weiter, Herr Rechtsanwält. Ich kann das nicht nehmen — ich will es nicht.“

Mit einer raschen Bewegung hatte sie ihren kleinen Fuß auf den Wagentritt gesetzt. In diesem Augenblick hob der Wind ihren Mantel empor und ließ ein kostbares Pelzfutter sehen. Es war derselbe Mantel, der bei den Verhandlungen gegen Mary Connor eine gewisse Rolle gespielt hatte. Dann zog sie den Schlag hinter sich zu, wie um ihrem Begleiter zu wehren, ihr zu folgen.

Er trat etwas verlegt zurück. „Nach dem Döbabschof“, sagte er noch, dann lästete er seinen Hut und kehrte in das Gerichtshaus zurück.

Sie war entschieden nicht wie ein einundzwanzigjähriges Mädchen, das bis vor zwei Jahren in strengster Abgeschlossenheit gelebt hatte. Mary Connor aber sank auf den Wagentritt zurück und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen. Thränen rollten über ihre Wangen zurück, die ersten, welche seit Wochen und Monaten in ihre Augen sich gedrängt. Aber, als schämte sie sich dieser Zeichen ihres Schmerzes, sie trocknete dieselben im nächsten Augenblick und sah dann wieder still, wie immer seit der Zeit, als das Durchdringbare sich ereignet.

Ihre Schuld war nicht erwiesen — nicht ganz erwiesen, aber Niemand hatte an derselben gezweifelt, weder Geschworene noch Richter, weder das Auditorium noch ihr Verteidiger, noch — o Gott, wie war es zu extragen? — noch er, unbesonnen will sie zu einer gemeinen Mörderin herabgesunken sein sollte, sie — Mary Connor. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Büttsburg.

Erstes Kapitel.

„Sie können den Saal verlassen, Miß Connor, Sie sind frei“, rieferte Rechtsanwält Primrose seiner Klientin zu. Diese erhob sich zögernd — schwerfällig. Es war außerdem in ihren Bewegungen etwas Unsicheres. Sie streckte tastend die rechte Hand aus, zog sie aber, indem sie schauderte, heftig wieder zurück, als sie mit derselben die Anklagebank berührte. Dann that sie wieder ein paar Schritte vorwärts, stand wieder, um gleich darauf, wie einem raschen Entschluß folgend, dem Ausgang des Saales sich zu nähern.

Nun erst wurde es in dem weiten Raume lebendig. Bis zu diesem Augenblick hatte man, die Freigesprochenen beobachtend, in Schweigen verharrt. Ein anderes Urtheil war erwartet worden. Der Fall hatte unebenes Aufsehen erregt. Ein kaum einundzwanzigjähriges Mädchen aus vornehmer Familie sollte den Grafen Saunders ermordet haben. Man hatte nicht an so viel Verworfenheit glauben wollen, aber ihre Schuld konnte nicht bezweifelt werden. So sehr hatten Zeugenaussagen, Umstände, ja die eigenen Antworten der Angeklagten diese belastet, daß der junge Verteidiger, obwohl von dem redlichsten Willen befeuert, ein klägliches Fiasko erleiden mußte.

Ihre Freisprechung verbandte Mary Connor ohne Zweifel ihrer Persönlichkeit. Sie hatte mit dem Ausdruck ihrer wunderbaren blauen Augen, in welchen eine Welt voll Jammer und Ergebenheit gelegen, den Sinn der Herren Geschworenen förmlich verwirrt, und die Richter mochten nicht daran glauben, daß dieses blasse, feine Gesicht, das ein Spiegel von Unschuld und Herzensgüte war, nur eine Maske sein sollte. Die Furcht, durch die Güte des alten, geizigen Grafen den geliebten Mann zu verlieren, hatte sie vorübergehend in einen Geisteszustand versetzt, in

welchem sie nicht für jene graue That verantwortlich gemacht werden können. Der Wabspruch der Geschworenen lautete, daß die Schuld der Angeklagten nicht hinreichend erwiesen sei.

Nun stand Mary Connor draußen. Ein eisiger Nordost brauchte durch die Straßen der Stadt und trieb die ersten Schneeflocken daher. Sie atmete auf. Die Kälte beruhigte sie wohlthuend. In dem furchtbaren Hause hatte Siedlust geherrscht.

Rechtsanwält Primrose, welcher seiner Klientin gefolgt war, hatte bereits einen Wagen herbeigerufen.

„Nach dem Döbabschof, Miß Connor?“

„Nach dem Döbabschof? Nein. Sie schauderte. Und doch — was wollte sie thun?“

„Ja, nach dem Döbabschof“, murmelte sie.

„Miß Connor, darf ich Sie nicht zuvor in meine Wohnung führen? Sie ist zwar nur eine Jungstellenwirthschaft, aber — Sie können so nicht reisen. Es sind neun Stunden bis Abbot-Castle. Sie sehen nicht gut aus, Sie haben heute noch nichts gegessen, irrend eine Stärkung ist absolut nothwendig für Sie.“

In dem Ton seiner Stimme lag etwas, das seitler bei seiner Gelegenheit zum Ausdruck gelangt war — sie fühlte sich eigenenthümlich davon ergriffen. „Wilde für sie! Mary Connor erhob den gefenkten Blick. Zum erstenmale, seitdem er sie gesehen, sah sie ihm voll in das Gesicht. Er schrak förmlich vor dem Ausdruck dieser großen, ungeschuldeten Kinderangen zurück und erwiderte wie ein Schulmädchen.

Sie war doch ungeschuldig.

Bisher hatte sie ihm keinen besonders günstigen Eindruck gemacht. Ihr verschlossenes Wesen, ihre stoische Ruhe reizten ihn wiederholt, weil ihm sein Wunsch, sie zu entlassen, von ihr selbst förmlich zur Unmöglichkeit gemacht worden war.

„Ich danke Ihnen, ich möchte nicht von Ihrer gültigen Einladung Gebrauch machen“, sagte sie leise, mit unendlicher sanfter Stimme. „Wenn Sie mich indessen nach dem Döbabschof begleiten wollten, so könnten wir das Geschäftliche erledigen.“

Neugierige drängten sich herzu, Rechtsanwält Primrose öffnete den Wagenthür.

Sieben Gemeinden des Bezirks sind eine Stätte unermesslicher Noth und größten Elendes geworden; viele Bewohner dieser Orte sehen an Stelle ihrer seitherigen Heimath nur noch Trümmerhaufen und leben an den Unglücksstätten, an welchen sie seither in Fleiß und Arbeitsamkeit ihr Brod verdienen konnten; sie sind ihrer Wohnungen, ihres Viehstandes, ihrer ganzen Habe beraubt worden.

werden können; denn der entstandene Schaden geht weit über eine Million Mark hinaus. Solch große Noth hat immer und zu allen Zeiten werththätige Hilfe gefunden. So ergeht denn an alle Menschenfreunde von nah und fern der Ausruf, das Elend und die Armut unserer Bezirksbewohner lindern und beseitigen zu helfen.

3 M., W. S. 100 M. und 10 M., durch Hofsekretär Sigler durch Dreher von Frauenbetteunde Blantenloch 7 M., durch Glänkin von einer Witwe 1 M., durch W. Mayer von Durlach 2 M., durch J. Walter-Bretten 2 M. 50 Pf., durch A. Weiser-Kehl 2 M., durch G. Goldermann-Sinsheim 6 M., zusammen 20 M. 50 Pf., Fräulein A. v. Freben 10 M., W. R. 5 M., M. S. 3 M., Z. M. 5 M., C. D. 3 M., durch Koch von verschiedenen Gebern (im „R.“ und „Volksblatt“ schon bescheint) 383 M. 75 Pf. und 588 M. 43 Pf., Fräulein K. v. Rindt 10 M., C. M. 2 M., — bei Fingado von Uhrmacher Pfisch 10 M., F. v. R. 10 M., durch Direktor Dr. Löblin zur Christbescheerung aus den Pfennigbüchlein der Höheren Mädchenschule 121 M. (darunter durch Fräulein Rosdorff von Fr. A. Sch. zum Andenken an ihre entschlafene Tochter 15 M., von Kl. VIa. 10 M. mit der Bitte, einen Theil zu Schwärmern und Saken verwenden zu wollen), J. 10 M., M. M. 2 M., S. 10 M., letzte Gabe des f. Dekan Haag 700 M., f. B. Sch. 20 M., f. d. Kindersparbüche 4 M., Hofrath W. 4 M. — bei Rißhaupt von Fr. Generalstaatskassier Weber 1 M., Fr. Finanzrath C. W. 3 M., Fr. Geim. L. Wm. 10 M., durch G. Sigler von Fr. Wiff. Trion durch Fr. Gl. 1 M., Fr. Schwarz-Wiehl. 6 M. 40 Pf., Fr. Mayer-Durlach 3 M., Fr. Glänkin 3 M., Fr. Finf-Vorbeim 6 M., derselbe 2 M., Fr. Deitreich-Emmendingen 5 M., Fr. Poltermann-Sinsheim 5 M., Fr. Glänkin 15 M., Fr. Schwarz-Wiehl. 2 M.

Table with 2 columns: State/Currency and Value. Includes entries for Baden Obligation, Span. 4 Ansländ, Argent. 5 Ann. Goldantl., etc.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 1. Juli 1895'. Lists various exchange rates and prices for goods like flour, oil, and sugar.

Table titled 'Alpine Montan abgebl.'. Lists prices for various commodities and currencies, including Swiss Francs and German Marks.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke. R. 850.52 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Bürgerliche Rechtsstreite. R. 581. Nr. 17,522. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Sigmund Ad. Schuppinger hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf...

II. Steigerungs-Ankündigung. Samstag den 20. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause Hebelstraße Nr. 7 ebener Erde hier der minderjährige Auguste Schulze hier, vertreten durch ihren Vormund, Schreiner August Schulze hier, zur Zeit in Altona, die unten beschriebene Realgüterhaft der Gemahlin Karoline in Folge richterlicher Verfügung einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. R. 430.3. Nr. 8694. Wiesloch. Nach den Verlassenschaftsalten auf Ableben des Landwirths Johann Christoph von St. Leon hat dessen Witwe, Elisabetha, geb. Stegmüller von da um Einweisung in Besitz und Gewähr...

des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb drei Wochen begründete Einsprache dagegen dieselbst erhoben wird.

II. Steigerungs-Ankündigung. Samstag den 20. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause Hebelstraße Nr. 7 ebener Erde hier der minderjährige Auguste Schulze hier, vertreten durch ihren Vormund, Schreiner August Schulze hier, zur Zeit in Altona, die unten beschriebene Realgüterhaft der Gemahlin Karoline in Folge richterlicher Verfügung einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Freiwillige Gerichtsbarkeit. R. 430.3. Nr. 8694. Wiesloch. Nach den Verlassenschaftsalten auf Ableben des Landwirths Johann Christoph von St. Leon hat dessen Witwe, Elisabetha, geb. Stegmüller von da um Einweisung in Besitz und Gewähr...

Fortführung eingetretene, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus anliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgezeichneten Änderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Verzeichniss sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Strafrechtspflege. R. 510.2. Nr. 6025. Tribera. Reinhold Fais, geb. am 24. September 1868 zu Chur (Graubünden), heimathsberechtigt in Niederwasser, Amt Tribera, zuletzt wohnhaft in Niederwasser, zur Zeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, als heuratheter Referent ohne Erlaubnis ausgemandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hieselbst auf...

Verwaltungssachen. R. 578. Nr. 361. Kehl. Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemahrungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemahrung:

Rathholzersteigerung. R. 548.2. Die Gr. Bezirksforstverwaltungsversteigerung aus Domänenwäldungen mit Vorgriff Dienstag den 9. Juli 1895, Vorm. 10 Uhr, im Rathhause zu Lichtenhal: 96 Nadelholzstücke I. Cl., 327 II. Cl., 774 III. Cl., 8834 IV. Cl.; 18 Buchenstücke; 58 Eichen und tannene Spaltstücke, 197 Säglische I. Cl., 1930 II. Cl., 1637 Lattenstücke, 1467 Rankenstücke, 1100 Gerüstbänke I. Cl., 3830 II. Cl., 20 Dopenbänke I. Cl., 115 III. Cl., 50 III. Cl., 90 IV. Cl. Auszüge aus den Aufnahmestücken können von Forstwart Müller in Drettenweies bezogen werden.